

TAKE MY BLOOD AND WRITE ON THE SOIL, THE PEOPLE MUST KNOW THAT WE ARE BEING TAKEN PRISONER

Eine anti-koloniale Verneigung vor der Cromotex-Gewerkschaft
von Daniela Ortiz

Von

Daniela Ortiz

Mit

Yan Balistoy, Challenge Gumbodete, Melina Pyschny

Premiere

16. Februar 2023

Das Projekt in Kürze

In ihrer ersten Theaterarbeit zeigt die bildende Künstlerin Daniela Ortiz mit dem Neumarkt Ensemble (Melina Pyschny, Yan Balistoy, Challenge Gumbodete) sowie Silvan Schmid an der Trompete vier Bilder einer kolonialen, ungleichen Welt. Das Stück ist eine Reverenz an Kämpfe der Vergangenheit, eine Position gegenüber einer hochaktuellen Gegenwart, eine Geschichte, inspiriert von der Baumwolle, deren roter Faden sich lose durch die verschiedenen Texte, Diskurse und Ästhetiken spinnt.

Im ersten Bild konfrontiert ein Arbeiter aus dem Globalen Süden das Publikum mit seiner Wut. Ein Zwischenspiel zeigt seine Verfolgung durch die Polizei. Im zweiten Bild spricht «der *weisse* Feminismus» in Gestalt einer Politikerin, die sich wegen ihres Geschlechts benachteiligt wähnt, während sie Gewalt gegen Protestierende legitimiert und verantwortet. Am Ende steigt sie über den toten Körper des Arbeiters. Im dritten Bild erwacht der Arbeiter als Kautschukpflanze zu neuem Leben und spricht mit anderen ausgebeuteten Pflanzen (Mais, Koka, Zucker, Tabak, und Baumwolle) über mögliche Rache an den Kolonisatoren. Er trifft auf den mythischen Mackandall, Maroon & Haitianischer Rebell, der, begleitet von der giftigen Akee, den rebellischen Pflanzen eine Geschichtsstunde gibt und dabei den nigerianischen Poeten Vic'Adex zitiert, dessen Gedicht «We will win» über Thomas Sankara daran erinnert, dass Revolutionen nicht mit dem Tod ihrer Urheber enden. Das vierte Bild zeigt Arbeiter:innen in der Druckerei, das Voice-Over spannt den Bogen von einem historischen Fall des Widerstands – der Besetzung der Textilfabrik Cromotex durch die Arbeiter:innen, der in einem Massaker endete, und an das bis heute erinnert wird – bis zur aktuellen Situation in Peru.

Anti-koloniale Ästhetik des Populären

In ihren Arbeiten wählt Ortiz bewusst Formen und Ästhetiken, die als populär oder sogar als «kindisch» gewertet werden: Flaggen, Kinderbücher, Puppentheater, Illustrationen, Spielzeuge, Ziergeschirr etc. Sie vermeidet Verklausulierungen oder Metaphorik, ist bewusst «literal», deutlich, und stört sich nicht daran, als

didaktisch oder auch propagandistisch wahrgenommen zu werden. Im Gegenteil, diese «einfachen» Formen verbinden sich mit expliziten politischen Positionierungen, anti-kolonialer Poesie und einer Art magischem Realismus, wo Kokosnüsse von in botanische Gärten gesperrten Palmen migrationsfeindliche Innenminister erschlagen oder Geister verschleppter Kinder revolutionäre Graswurzelbewegungen unterstützen. Ob dabei für europäische Augen und Ohren alles dechiffrierbar ist, bleibt sekundär, denn sie arbeitet an einer Kunst –mal phantastisch, mal wütend, mal spielerisch – die Europa aus dem Zentrum nimmt und sich nicht primär zur Konsumation geschaffen sieht. Ohnehin, Kunst ist ein Mittel, liebevoll und handgemacht, mit einer ordentlichen Portion Humor, und doch: ein Mittel zum Zweck. Das verleiht ihren Arbeiten sowohl eine gewisse Verspieltheit, Chuzpe, Kraft und vor allem: Dringlichkeit.

*«Cholo, toma mi sangre y escribe en las lunas,
para que el pueblo se entere de que nos estan
llevando presos»*

*«Cholo, nimm mein Blut und schreibe auf die
Fenster, die Leute müssen wissen, dass sie uns
gefangen nehmen»
Hemigidio Huerta*

Hintergrund

Peru heute: Protest und Repression

Seit der Absetzung des linkspopulären Präsidenten Pedro Castillo durch die rechte Mehrheit des peruanischen Parlaments und der Einsetzung von Dina Boluarte als dessen Nachfolgerin im Dezember 2022 befindet sich Peru in einem politischen Ausnahmezustand: Grosse Teile der indigenen, ländlichen Bevölkerung tragen ihren Protest und Unmut am rechten Parlament, der neuen Präsidentin und der Korruption des Staates auf die Strasse. Die Demonstrierenden betrachten Boluarte als illegitime Präsidentin, im Dienst der rechten Parlamentsmehrheit und der verhassten Wirtschaftselite der Hauptstadt Lima.

Obschon die Präsidentin als erste Frau in ihrem Amt die Sympathie der Bevölkerung zu erregen versucht, und ihre Unbeliebtheit dem Machismo zuschreibt, ist die Härte, mit welcher der staatliche Polizeiapparat seit Wochen gegen die Demonstrierenden vorgeht, beträchtlich: Bereits über 60 Demonstrierende wurden ermordet, über 900 verletzt. Dieser enormen Repression zum Trotz wird die Protestbewegung nicht müde ihre Forderungen lautstark zu äussern: Den Rücktritt von Boluarte, die Auflösung des Parlaments, schnellstmögliche Neuwahlen und eine verfassungsgebende Versammlung. Die Demonstrant:innen fordern nicht nur kurzfristige Verbesserungen sondern kämpfen gegen die historische Ungleichheit zwischen Lima und dem Rest des Landes, die auch ein Fortbestehen der Kolonialen Ordnung, gegen die strukturelle Diskriminierung indigener und rassifizierter Gruppen und gegen die Korruption der staatlichen Institutionen.

Cromotex-Massaker 1979

Vor dem Hintergrund einer allgemeinen Politisierung in Lateinamerika, der revolutionären Regierung von Valasco Alvarado in Peru und den Veränderungen durch die Revolutionen auf dem ganzen Kontinent, wendeten sich viele Gewerkschaften über ökonomische Forderungen hinaus grösseren Perspektiven, Analysen und politischen Visionen zu. Das verband sich mit einer aufstrebenden grossenteils indigenen Bevölkerung, die in Selbstorganisation bereits erfahren und für die Verbesserung ihrer Lebensumstände vom Land in die Stadt gekommen, hungrig nach Veränderung war. Ein zentrales Mittel war der Arbeitskampf. Das führte im Fall der Cromotex-Fabrik zur Schliessung der Fabrik und dem Ausschluss der Arbeiter durch den Besitzer Antonio Mussiris (unter dem Vorwand, die Fabrik, die bis heute unter dem Namen Filamentos Industriales S.A. besteht, sei nicht rentabel). Die Arbeiter, deren Lebensunterhalt somit akut gefährdet war, besetzten die Fabrik. Gewaltsame Auseinandersetzungen mit Polizei und Staatsgewalt folgten, in deren Folge sechs Arbeiter – Hemigidio Huerta, Marcelino Castro, Silvio Jiménez, Inocencio Paco, Máximo Montoya, Máximo Lara – ermordet wurden. Ihr Andenken wird bis heute gepflegt. Zudem wurde der Fall von Kameraden und Angehörigen der Verstorbenen in

einem Buch festgehalten, welches auch zur politischen Bildung dient («Compañeros, tomen nuestra sangre ... 4 de feb 79»). Aus dem Buch stammt auch das Zitat, auf das der Titel referiert.

François Mackandall

François Mackandal, (auch: Franswa Makandal († 1758 in Cap-Haïtien) war eine historische Figur, die in der Rezeption allerdings quasi-mythische Aufladung erfuhr. Nicht alle biographischen Informationen sind zweifelsfrei belegt, z.T. existieren auch widersprüchliche Versionen. Sicher handelte es sich aber um einen im Alter von 12 Jahren vom afrikanischen Kontinent verschleppte und versklavte Person, der es gelang aus der Sklaverei zu entkommen und sich als «Maroon» (dt. Entflohener Sklave, Ausgesetzter) mit anderen zu organisieren. Vermutlich stammte Mackandal in seinem Heimatland aus einer höheren Klasse, jedenfalls war er sehr gebildet, sprach Arabisch und eignete sich auch während seiner Zeit auf den Plantagen Französischkenntnisse an. Zudem schien er über grosse Kenntnisse über Heil- und Giftpflanzen zu verfügen, worauf wohl auch die Kolonisatoren gerne zurückgriffen. Entkommen zog er sich mit anderen in die Berge zurück, wurde – auch dank seines Charismas und seiner rhetorischen Fähigkeiten – Anführer einer Guerillagruppe, verband sich mit der indigenen Bevölkerung und baute ein die Insel umspannendes geheimes Netzwerk auf. Mit dessen Hilfe vergiftete er zwischen 1751 bis 1757 schliesslich gezielt Kolonialherren und organisierte nächtliche Überfälle auf Plantagen. Diese Rebellion gilt als Vorläufer und Vorbild der Haitianischen Revolution. Ob die dabei verwendete Giftpflanze tatsächlich die Akee ist, die im Stück Mackandall begleitet, ist unbelegt. Die Pflanze stammt aber tatsächlich aus Westafrika und gelangte über den transatlantischen Sklavenhandel in die Karibik, wo sie eine beliebte Speisefrucht ist – die allerdings giftig ist, bevor sie reif ist. Mackandall wurde, so die Legende will, aus den eigenen Reihen verraten und 1758 von den französischen Kolonialherren öffentlich verbrannt. Manche glaubten, er sei Muslim gewesen, andere nannten ihn den «Black Messiah». Einige Vodoo-Anhänger:innen wiederum glaubten, er sei nach seinem Tod als Fliege zurückgekehrt, um die Kolonisatoren mit Gelbfieber zu strafen.

Die Künstlerin

Daniela Ortiz lebt mit ihrer Familie in Cusco, Peru. Thematisch befasst sie sich in ihrem Werk mit der Gewalt an den Europäischen Aussengrenzen (etwa in «The ABC of Racist Europe»), der Peruanischen Upper Class und deren Verhältnis zu ihren Angestellten, «White Feminism» und die Repression gerade gegen migrantische Familien. Und seit dem 6. Dezember 2022 nun auch mit den Protesten und der darauf reagierenden Staatsgewalt. Ihre Arbeiten sind u. a. beim Kunsten Festival des Arts, der Art Basel, in der Reina Sofía in Madrid, dem Ludwig Museum Köln und dem Palais du Tokyo, Paris zu sehen. Sie wird vertreten durch die Galerien àngels barcelona in Barcelona (angelsbarcelona.com) sowie La Veronica in Modica, Italien (gallerialaveronica.it). Weiteres ist auf der Website von Daniela Ortiz zu sehen (daniela-ortiz.com).

Sprache

«BREAK THE COLONIZERS LANGUAGE» – Daniela Ortiz' Umgang mit Sprache reproduziert bewusst Fehler und Aneignungen durch verschiedene Sprecher:innen – schliesslich spielen Sprachen, wie das Spanische oder das Englische, eine gewichtige Rolle in der kolonialen Unterdrückung und ihrer Auswirkung (wie beispielsweise in Peru, wo bis in die 70er-Jahre das Beherrschen der Spanischen Sprache Voraussetzung für das Wahlrecht war etc.), sind aber auch Ort der Aneignung und des Widerstands.

Kritik am *weissen* Feminismus

Neben der kritischen Auseinandersetzung mit dem kolonialen System, Migrationsregimen und Ausbeutungsverhältnissen spielt eine kritische Auseinandersetzung mit dem «*weissen* Feminismus» eine zentrale Rolle in Daniela Ortiz' Werk. Beeinflusst wurde sie dabei von Denkerinnen wie Houria Bouteldja, aber auch von der persönlichen Erfahrung damit, wie Kinder durch Staatsorgane von ihren migrantischen, rassifizierten Müttern getrennt wurden (vgl. ihre Arbeit «The children are not of the Wolf»). *Weisser* Feminismus ist hierbei zu verstehen als eurozentrischer Feminismus, der *weisse* Frauen aus der Mittelschicht und ihre Interessen in den

Mittelpunkt stellt und damit strukturellen Rassismus fortsetzt und verfestigt.

Die Geschichte des Hauses am Neumarkt 5

Implizit spielt auch die Geschichte der Liegenschaft am Neumarkt 5 eine Rolle. Insbesondere die Geschehnisse rund um den Arbeiterverein «Eintracht», ihre Bildungsangebote, der Stammgast Lenin, der Besuch von Trotzki, die Gründung der kommunistischen Partei der Schweiz und die Abreise der Schweizer Spanienkämpfer:innen im Spanischen Bürgerkrieg gegen die faschistische Diktatur lieferten Inspiration.

Glossar

Vic'Adex Nigerianischer Poet, Gründer und Kurator von «60 Seconds poetry» (@60secondspoetry)

Salvador Allende Chilenischer Arzt, Politiker und von 1970-73 Chilenischer Präsident, der bei einem US/CIA-unterstützten Putsch ums Leben kam.

Túpac Amaru Peruanische Ikone der anti-kolonialistischen Freiheitsbewegung, wurde wegen Widerstand gegen die Spanier 1572 öffentlich hingerichtet.

Dina Assesina (übersetzt: «Dina Mörderin»), Schlachtruf und Spitzname der Demonstrierenden in Peru für Dina Bolouarte

Frantz Fanon Psychiater, Politiker, Schriftsteller und wichtiger Vordenker der Entkolonisierung

Hemigidio Huerta, Marcelino Castro, Silvio Jiménez, Inocencio Paco, Máximo Montoya, Máximo Lara Arbeiter, die bei der Einnahme der Cromotex-Fabrik ermordet wurden.

Wladimir Iljitsch Lenin Wichtige politische und ideologische Referenz für viele anti-imperialistische und antikapitalistische Bewegungen des Globalen Südens. Stammgast im Arbeiterverein «Eintracht», Neumarkt 5.

Patrice Lumumba Kongolesischer Unabhängigkeitsheld, erster Premierminister des unabhängigen Kongo

José Carlos Mariátegui Peruanischer Autor, Marxist und Intellektueller

Thomas Sankara Erster Präsident Burkina Fasos, Reformier, panafrikanischer, anti-patriarchaler Kritiker westlicher Schuldenpolitik gegenüber Ländern des Globalen Südens, wurde bei einem Staatsstreich 1987 getötet.

Que Dirá El Santo Padre

Violeta Parra

Miren como nos hablan de libertad
Cuando de ella nos privan en realidad
Miren como pregonan tranquilidad
Cuando nos atormentan la autoridad

¿Qué dirá el Santo Padre?

Que vive en Roma
Que le está degollando
A su paloma

Miren como nos hablan del paraíso
Cuando nos llueven balas como granizo
Miren en el entusiasmo, por la setencia
Sabiedo que mataban a la inocencia

¿Qué dirá el Santo Padre?

Que vive en Roma
Que le está degollando
A su paloma

Él que oficia la muerte como un verdugo
Tranquilo está tomando, su desayuno
Lindo se dará el trigo, por lo sembrado
Regado con tu sangre, Júlían Grimaó

¿Qué dirá el Santo Padre?

Que vive en Roma
Que le está degollando
A su paloma

Mientras más injusticias, señor fiscal
Más fuerza tiene mí alma, para cantar
Con esto se pusieron la soga al cuello
El sexto mandamiento no tiene sello

¿Qué dirá el Santo Padre?

Que vive en Roma
Que le está degollando
A su paloma

Sieh nur, wie sie mit uns über Freiheit reden

Look how they talk to us about freedom,

Wenn sie sie uns in Wirklichkeit vorenthalten

when in reality they deprive us of it.

Seht, wie sie die Ruhe verkünden

Look how they proclaim tranquility,

Wenn wir von Autoritäten gequält werden

when we are tormented by authority.

Was wird der Heilige Vater sagen?

What will the Holy Father say,

Der in Rom lebt?

who lives in Rome,

Dass seine Kehle aufgeschlitzt wird

that his throat is being slit,

Und seine Taube?

and his dove?

Sehen Sie, wie sie zu uns vom Paradies sprechen

Look how they speak to us of paradise,

Wenn Kugeln auf uns niederprasseln wie Hagelkörner

when bullets rain down on us like hail.

Schauen Sie sich die Begeisterung beim Urteilsspruch an

Look at the enthusiasm at the sentence

Wissend, dass sie Unschuldige töteten

knowing that they were killing innocence.

Was wird der Heilige Vater sagen?

Der in Rom lebt?

...

Derjenige, der den Tod als Scharfrichter vollzieht

The one who officiates death as an executioner,

Er frühstückt in aller Ruhe

is calmly taking his breakfast.

Es ist schön, den Weizen für das zu ernten, wofür er gesäht wurde

Nice to reap the wheat for what is sown,

Getränkt mit deinem Blut, Julian Grimaó

watered with your blood, Julian Grimaó.

Was wird der Heilige Vater sagen?

...

Je mehr Ungerechtigkeiten, Herr Ankläger

The more injustices, Mr. Prosecutor,

Je mehr Kraft hat meine Seele zu singen

the more strength my soul has to sing.

Damit legen sie sich die Schlinge um den Hals

With this, the noose around their necks was tightened,

Das sechste Gebot hat kein Siegel

the sixth commandment has no seal.

We will win

by Vic'Adex

Does the earth not get hiccups from swallowing
revolutions?

Can unmarked graves not groan
under the burden of the secrets they are forced to bear?
Can the universe not testify that death will not be the end
of ideas?

They say he who sits in heaven laughs
I bet Sankara laughs with him.
See, like Saturn, Sankara is a milestone in the stargaze of
liberty
Like a shooting star, he reminds us of fire
burning through the coldness of space.
Sankara was a prophet before his time
And like the voice of sanity in the wilderness
He was snatched from us.

So say his dirge as the DNA of courage
until destiny reveals strength to you
Because only insane men are reborn
with roots so deep to pluck firmaments of hope
from shadows beyond the grave.
We are altars of necessity
in crimson tie and purple veins.
Black blood will always brew kings.
We are not ashamed or conquered
death may kill men but not revolutions
So let the whispers of our names be a lasting lullaby
to the eyes of oppression and betrayal

We will leave our carcasses to spout wild flowers
Heap our bones into a rock pedestal
we will be monuments by which other men find peace
Until the valley of death becomes overrun with black
excellence.
We will turn our bones into hives
until we are flowing with honey
So when history remembers the final victory
It will remember our feet as storms of change.
Our faces as whirlwind of sacrifices
She may not remember our names
but let her lips pay homage

Tell her lips
to honor forever
The one and only
Sankara
Selah
The one and only

Ausführliche Biographie

Daniela Ortiz (Perù/1986), lives and works in Cusco.

Through her work, she aims to generate visual narratives in which the concepts of nationality, racialization, social class and genre are explored so as to critically understand structures of colonial, patriarchal and capitalist power. Her recent projects and research deal with the European migratory control system, its links to colonialism and the legal structure created by European institutions in order to inflict violence on racialized and migrant communities. She has also developed projects about the Peruvian upper class and its exploitative relationship with domestic workers. Recently, her artistic practice has reverted to visual and manual work, developing artworks in ceramic, collage and formats such as children's books in order to shift away from the aesthetics of Eurocentric conceptual art. Apart from her artistic practice, she is the mother of a three-year-old, she gives talks, holds workshops, carries out investigations and participates in discussions on Europe's migratory control system and its ties to coloniality in various contexts.

She has received a number of awards and grants, including the Barcelona Producció grant (2013), the Grupo Investigación Península grant from MNCARS (2013), and completed a residency at the Darat Al Funum Foundation in Jordan (2013). In 2017 she produced an anti-racist children's book publication, the ABC of Racist Europe, which is available to download for free online. Active in the world outside of her artistic practice, Daniela Ortiz is the creator of various publications, and has held many workshops in Spain as well as internationally. She often participates in public conferences and panels.

She has participated in exhibitions in Spain, the United States, Hong Kong, Austria, Jordan, Great Britain, Peru, Sweden, Romania, Poland and the Czech Republic. Her recent activities include solo shows such as, *Esta tierra jamás será fértil por haber parido colonos*, La Virreina – Centre de la Imatge, Barcelona; *Blanca Europa* at Las Ataranzas, Valencia (2017); *ABC of Racist Europe* (2017) at the Middlesbrough Institute of Modern Art, UK (2017); *Materia Prima*, Fabra I Coats, Barcelona (2017); *97 House Maids* at the Van Abbemuseum in Eindhoven; *Públic Objectiu* at the Arts Santa Mònica in Barcelona (2016), as well as her participation in collective exhibitions such as *Not Fully Human*, *Not Human* at All, Kunstverein Hamburg, Hamburg; *HOMELAND 2020. "borderline"*, Damer House Gallery, Roscrea; *Contour Biennale 9: Coltan as Cotton*, Mechelen; *Catalonia in Venice*_To lose your

head (idols), *FEMINISMS!*, CCCB, Centre de Cultura Contemporània de Barcelona, Barcelona; *Venice Biennale*, Venice; *Songs for sabotage*, New Museum, New York; *The State is not a Work of Art*, Tallin Art Hall, Tallin; *Todos los tonos de la rabia. Poéticas y políticas antirracistas*, MUSAC – Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León, León; *Geographies of Imagination*, SAVVY Contemporary, Berlin; *Tous, des sang-mêlés*, MAC/VAL Musée d'Art Contemporain du Val-de-Marne, France (2017); *Bread and Roses: Artists and the Class Divide*, Museum of Modern Art in Warsaw (2016); *Nonument* at MACBA (Museu d'Art Contemporani de Barcelona, 2015); *Wer hat Angst vor dem Museum – Una excavación de las Heridas Coloniales* in Weltmuseum, Vienna (2015); *Inventing The Possible*, An Ephemeral Video Library, Jeu de Paume, Paris (2014); *Teoría del color*, MUAC, Museo Universitario de Arte Contemporáneo, México DF (2014); *Really Useful Knowledge* at the MNCARS (Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía) in Madrid (2014); *Beyond the Supersquare* at the Bronx Museum of the Arts in New York (2014); *Golden Heights State* at Para Site in Hong Kong (2014); *Permission to be Global* at the Museum of Fine Arts in Boston (2014), and *Ten Thousand Miles and a Hundred Thousand Tricks* at the 21er Haus in Vienna (2014). The artist staged the first anthological review of her career at *La Virreina – Centre de la Imatge* (2019).

Her work is to be found in numerous public collections, including: *Reina Sofia*, Madrid; *Macba Barcelona*; *Mali*, Museo de Arte de Lima; *Cnap Le Centre national des arts plastiques*, Paris; *Cisneros Fontanals Art Foundation* Miami; *Ca2m* Madrid.

Artikel

Anti-Colonial Fantasies. Ideologies and representation in the public space: a conversation with Daniela Ortiz

<https://www.neroeditions.com/anti-colonial-fantasies/>

Anti-Colonial Monuments: An Interview with Daniela Ortiz

<https://www.berlinartlink.com/2020/08/25/anti-colonial-monuments-an-interview-with-daniela-ortiz/>

Decolonial Love: Daniela Ortiz by Harry Burke

<https://www.moussemagazine.it/magazine/daniela-ortiz-harry-burke-2022/>

Credits

Mit Yan Balistoy, Challenge Gumbodete, Melina Pyschny
Trompete Silvan Schmid
Voice-Over Pedro Altamirano
Regie & Gestaltung Daniela Ortiz
Gedicht «We Will Win» Vic'Adex
Dramaturgie Julia Reichert
Regieassistentz Sophia Senn
Ausstattungsassistentz Noé Wetter
Produktionshospitantz Jonah Schenkel
Ausstattungsassistentz Carolina Misztela
Puppenspielberatung Sebastian Ryser
Kostümmitarbeit Ruth Schölzel
Bühnenmitarbeit Peter Meier
Everyones Darling, Inspiration & best smile Camilo & Inti Puma

Dank

Besonderer Dank an José Carlos Llerena Robles für seine Begleitung. Gracias a Mimi por su apoyo especial – und allen, die sich Zeit genommen haben, in Hintergrundgesprächen ihr Wissen mit uns zu teilen.

Biographien

Spiel

Yan Balistoy ist Schauspieler im Theater Neumarkt-Ensemble.
<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/yan-balistoy/>

Challenge Gumbodete ist Schauspieler im Theater Neumarkt-Ensemble.
<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/challenge-gumbodete/>

Melina Pyschny ist Schauspielerin im Theater Neumarkt-Ensemble.
<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/melina-pyschny/>

Trompete

Silvan Schmid ist ein Trompeter, der zwischen Zürich und Maastricht lebt. <https://silvanschmid.ch/>

Gedicht

Vic'Adex ist ein nigerianischer Dichter, der für seinen «staccato flow» und seine zum Nachdenken anregenden Gedichte bekannt ist, in denen Themen mitschwingen, die Freiheit und Emanzipation der Unterdrückten fordern. IG Account: @60secondspoetry

Dramaturgie

Julia Reichert ist Co-Direktorin und Dramaturgin am Theater Neumarkt.
<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/julia-reichert/>

Regieassistenz

Sophia Senn ist 1993 in Zürich geboren und studiert Germanistik und Philosophie. Sie assistiert der Regie am Theater Marie und am Theater Neumarkt. <https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/sophia-senn/>

Ausstattungsassistenz

Noé Wetter, geboren 1994, ist gelernter Zimmermann und studiert seit 2019 Bühnenbild an der Zürcher Hochschule der Künste. Ausstattungsassistenz am Theater Neumarkt seit 2021/2022.

Kostümmitarbeit

Ruth Schölzel hat seit 2002 die Leitung der Kostümabteilung am Theater Neumarkt inne. Davor war Ruth Schölzel am Gärtnerplatztheater in München, beim Theater Vorpommern, an der Hamburgschen Staatsoper sowie am Opernhaus Zürich. <https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/ruth-scholzel/>

Bühnenmitarbeit

Peter Meier ist stellvertretender technischer Leiter am Neumarkt. <https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/peter-meier/>

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Texte

Julia Reichert
Michel Rebosura

Redaktion

Julia Reichert
Michel Rebosura

Gestaltung

Pascale Lustenberger

Pressekontakt

Michel Rebosura
michel.rebosura@theaterneumarkt.ch